

## Das Herz des Museums

Fast 1500 Menschen aus Kleve und anderen Städten bekamen gestern den mit **5000 Euro dotierten Kulturpreis** der Stadt Kleve: Der **Freundeskreis Museum Kurhaus und Koekkoek-Haus** ist der fünfte Träger dieser Auszeichnung



Vor Franz Gertschs *Silvia* als Sinnbild des Sammelns: Bürgermeister **Theo Brauer** (links) überreicht Freundeskreisvorsitzender **Ulrike Sack** (3.v.l.) den Kulturpreis.



Weit über **250 Gäste** waren zur feierlichen Verleihung des Johann-Moritz-Kulturpreises im Schatten der **Göttin der Künste, Minerva**, gekommen.

**VON MATTHIAS GRASS (TEXT)  
UND GOTTFRIED EVERS (FOTOS)**

**KLEVE** „Wir brauchen ein Herz. Das Herz dieses Hauses sind sie!“ lobte gestern Abend Kleves Museumsdirektor Drs. Guido de Werd den Freundeskreis seines Hauses, den 5. Träger des Johann-Moritz-Kulturpreises der Stadt Kleve. Zuvor hatte sich stellvertretend für die fast 1500 Mitglieder des Vereins dessen Vorsitzende, Ulrike Sack, bei de Werd bedankt: Ohne ihn wäre der

Freundeskreis nicht denkbar, sagte sie. Stehende Ovationen und minutenlangem Applaus der über 250 Gäste unterstützen den Dank der Freunde an ihren Mentor.

„Der Rat verleiht dem Freundeskreis den Johann-Moritz-Kulturpreis der Stadt Kleve für sein großes bürgerliches Engagement zum Wohle der beiden Museen“, sagte Bürgermeister Theo Brauer. Die Freunde hätten nicht nur die Sammlung gefördert, sondern erheblich die Attraktivität der Häuser

gesteigert, sie finanziell und vor allem auch ideell unterstützt. Denn der Preis werde verliehen an Bürger und Institutionen, die sich im hohen Maße um die Kultur verdient gemacht haben.

### Liebe zu Kunst und Architektur

Das hat der Verein in seiner nur zehnjährigen Geschichte immens. Er setzte deutliche Zeichen nicht nur ins Museum, mehrte die Kunst des Kurhauses um ein Vielfaches. Der Freundeskreis setzte auch deutliche Zeichen ins Stadtgebiet, übernahm Haus Koekkoek. Erst jüngst kam mit dem neuen Eisernen Mann ein solches Zeichen in

den Park, den Johann Moritz von Nassau Siegen vor 400 Jahren schuf. Der Fürst, der als Statthalter in Kleve (so Brauer) Kunst und Architektur mehr liebte als die Politik (das sollte Beispiel sein).

„Kunst ist eine Sache von 50 Leuten, von denen 30 nicht normal sind“, zitierte Festredner Prof. Dr. Reiner Speck den Lyriker und Essayisten Gottfried Benn. Allerdings, so Speck weiter, wisse er nicht, in welchen Verhältnis die 1500 Mitglieder des Freundeskreises aufgeteilt seien...

„Das Bildnis des Sammlers als Kurschatten“ war der Titel seiner feinsinnigen Festrede, mit der sich Speck an James Joyce und Nachfolger anlehnte. Obwohl, so räumte er ein, es vielleicht besser hätte heißen müssen „...im Schatten des Kurhauses“. Denn der Freundeskreis stehe im Schatten eines Werkes, zu dessen Werden er selber maßgeblich beigetragen habe. Zwar werde der Sammler als Müßiggänger, Dandy, Snob, Mäzen, Dilletant, Sammler eben, klassifiziert. Doch schon Balzac fand eine schönere Reihe, wie Speck den Franzosen zitierte: „Das sind Millionäre, Sammler. Die leidenschaftlichsten Menschen!“

Leidenschaftliche Menschen wie die Klever Museumsfreunde, die Millionäre vor allem mit ihren gesammelten Werken sind...

### INFO

#### Prof. Reiner Speck

Reiner Speck (geb 1941) gehört zu den großen Sammler-Persönlichkeiten der Nachkriegszeit, Werke aus seiner Sammlung wurden im Museum K21 in Düsseldorf gezeigt, **Siegmar Polke** und vor allem auch **Joseph Beuys** gehören zu den Arbeiten, die der international anerkannte Urologe gesammelt hat. Und nicht nur das: Prof. Reiner Speck hat eine große Bibliothek zusammengetragen – begonnen aus einer literarischen Liebe zu Marcel Proust und Petrarca.

Rheinische Post 03.03.2007